



Der bittere Preis des Verrats

Die Passion in 7 Objekten

Wie Dornenkrone, 30 Silberlinge, Geißel, Lanze, Kelch, Kreuz und Grabtuch das Leiden und Sterben Jesu begreifbar machen. **Teil II**

Von Theresia Heimerl

Im Jahr 2009 warf bei der Weltklimakonferenz ein Vertreter des vom steigenden Meeresspiegel bedrohten Inselstaates Tuvalu den Verfassern des Abschlussdokuments vor: „Es sieht so aus, als würden uns 30 Silberstücke angeboten, um unser Volk und unsere Zukunft zu verrate ... unsere Zukunft ist nicht zu verkaufen.“ Die 30 Silberlinge aus der christlichen Passionsgeschichte sind bis heute ein Symbol für unentschuldbaren Verrat und menschliche Käuflichkeit zum Schaden eines anderen. Wohl jedem fallen aus dem politischen oder wirtschaftlichen Kontext Beispiele ein, in denen solche 30 Silberlinge den Besitzer wechselten.

Liest man die Leidensgeschichte Jesu chronologisch, sind sie das erste Objekt der Passion. Folgt man der Erzählung bei Matthäus, geht Judas irgendwann am Dienstag oder Mittwoch der Karwoche zu den Hohenpriestern, um Jesus für entsprechende finanzielle Ge-

genleistung zu verraten. Etwas so Banales, Weltliches wie Geld setzt das heilsgeschichtliche Drama in Gang.

Wie viel war das Leben Jesu für einen Mann des ersten Jahrhunderts wert? Die Schätzungen der Historiker für diese tyrischen Schekel, um die es sich bei den argyria im griechischen Originaltext wohl gehandelt hat, bewegen sich rund um die 10.000 Euro. Ein Kleinwagen ginge sich damit heute aus, damals ein Esel oder ein größerer Acker. Für letzteren werden die Silbermünzen dann schließlich auch verwendet. Nachdem Judas sie voll Reue dem Hohen Rat zurückgegeben hat, wird damit ein Feld als Bestattungsort für Fremde angeschafft, das als Blutacker überliefert ist.

Die 30 Silberlinge finden sich ab dem Spätmittelalter immer wieder in Darstellungen der Folterwerkzeuge Jesu. Zumeist als Geldbeutel abgebildet, wirken sie auf den ersten Blick sehr harmlos unter all den scharfen und spitzen anderen Objekten, an denen buchstäblich noch das Blut klebt. Doch die Botschaft ist unmissverständlich: Geld tötet, es ist oft genug die Voraussetzung dafür, dass es zu Gewalt, Folter und Tod kommt.

Die 30 Silberlinge sind noch auf eine andere Weise mit Verrat und Gewalt verbunden: Bis in das 21. Jahrhundert hinein sind sie in Text und Bild ein unschwer zu dechiffrierendes Symbol für Antijudaismus und Antisemitismus. Das Bild des Juden, der für Geld seine Überzeugung und seine Freunde verrät, wird zum folgenreichen Klischee. Ob in Glasfenstern wie jenen des

Kölner Domes oder auf Gemälden wie dem Altarbild in der Kirche Frati Minori in Genua von Joos van Cleve aus dem frühen 16. Jahrhundert: Immer ist Judas an dem Beutel mit den 30 Silberlingen erkennbar, sollten ihn die Betrachter nicht ohnehin an seinen Gesichtszügen identifiziert haben, die deutlich von den idealen christlichen Helden und Heiligen ringsum abweichen. Die 30 Silberlinge des Judas begründen in der christlichen Überlieferung jene Verbindung von Judentum und Geldgier, die eine Geschichte der Ausgrenzung, Vertreibung und Morde nach sich zieht, beginnend mit den Pogromen in rheinischen Städten während des ersten Kreuzzugs. Die Tat des Judas eröffnet die Möglichkeit, jede Form von monetärer Korruption auf die Juden zu projizieren und so die eigene Käuflichkeit in den Reihen weltlicher und geistlicher Herrscher zu verschleiern.

Die 30 Silberlinge sind längst zu einem symbolischen Objekt geworden, an dem nicht nur das Blut des Juden Jesus, sondern unzähliger Juden der letzten 2000 Jahre klebt. So wird rund 1900 Jahre nach dem im Matthäusevangelium erzählten Geschehnissen ein französischer Offizier jüdischer Herkunft, Alfred Dreyfus, öffentlich zu Unrecht zum Judas erklärt, der militärische Geheimnisse und seine Heimat für 30 Silberlinge an den Feind Deutschland verkauft hätte. Und selbst heute, Jahrzehnte nach der Ermordung von Millionen Juden durch das nationalsozialistische Regime, ist das Internet voll von Verschwörungstheorien, in denen es um

die vermeintliche jüdische Geldgier und Bereitschaft zum Verrat geht, codiert als 30 Silberlinge.

Die bittere Pointe dabei ist: Dem Judas der Passionsgeschichte geht es überhaupt nicht um das Geld. Er verrät nicht seine Überzeugung für einen Esel oder ein Auto, sondern er ist vom Handeln Jesu enttäuscht, das ihm zu wenig konsequent erscheint. Die Theologie hat sich mit der Tat des Judas herumgeplagt, in ihrer Interpretation schwankend zwischen einer Inkarnation des Bösen und einem Erfüllungsgehilfen des göttlichen Heilsplanes. Geblieben ist mit den 30 Silberlingen ein griffiges Bild für das problematische Verhältnis von Religion und Geld: Es ist nicht so eindeutig Werkzeug des Bösen wie die anderen Folterwerkzeuge der Leidensgeschichte Christi. Es lässt sich daher auch nicht so klar umdeuten wie etwa die Dor-

Zur Autorin

Theresia Heimerl, geboren 1971 in Linz, ist Professorin für Religionswissenschaft an der Universität Graz.



Schweigen zu erkaufen. Blutgeld wird den Familien der in der Ukraine gefallenen russischen Soldaten vom Staat gezahlt. Blutgeld zahlten und zahlen Pharmafirmen den Angehörigen von Opfern ihrer Testreihen in armen Ländern dieser Welt.

Die 30 Silberlinge sind bis heute ein einzigartiges Objekt der Passion: Es verbindet das Leiden dessen, der dafür verkauft wird, mit dem Schicksal dessen, der es entgegennimmt, und erst ab diesem Moment erfährt, dass er auch sich selbst und sein Glück verkauft hat. Wie aktuell diese Erkenntnis nach 2000 Jahren noch ist, zeigt der eingangs zitierte Vorwurf des verzweifelten Repräsentanten von Tuvalu: Die 30 Silberlinge der Weltklimakonferenz verraten nicht nur die Menschen des kleinen Inselstaates, ihr Untergang wird auch jene in Unglück stürzen, die sich damit für eine kurze Zeit von ihrer Verantwortung freigekauft haben.

Lesen Sie morgen: **Die Geißel**

„Darauf ging einer der Zwölf namens Judas Iskariot zu den Hohepriestern und sagte: Was wollt ihr mir geben, wenn ich euch Jesus ausliefere? Und sie boten ihm dreißig Silberstücke.“

Von da an suchte er nach einer Gelegenheit, ihn auszuliefern.“

(Mt 26, 14-16)